

Rein oder unrein

Rein oder unrein?
Das ist die große Frage der Pharisäer.
Was muss ich beim Essen beachten?
Wo lauern Gefahren im Alltag?

Jesus sagt:
Was von außen in den Menschen hineinkommt,
kann ihn nicht unrein machen.
Was aus dem Menschen herauskommt,
das macht ihn unrein.

Jesus wirbt mit den Worten:
Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!
Gib deinen Müll bei mir ab!
Trag deinen Müll nicht herum!
Wirf deinen Müll nicht einfach weg!
Lade deinen Müll nicht anderen Menschen auf!
Dann bist du ein freier Mensch.
Dann musst du nicht alte Geschichten aufwärmen.
Dann ist die Fassade nicht das Wichtigste.

Rein oder unrein
ist eine Frage des Herzens.

Franz Troyer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Gibt es Bereiche in meinem Alltag, wo „Gesetze“ über dem Leben stehen? Wie unterscheide ich zwischen religiösen Vorschriften und göttlichen Gesetzen?
- Ich überdenke mein Verhältnis zu Gesetzen und Konventionen: Wo sind mir Gesetze Hilfe und Orientierung und wo engen sie mich ein? Wo schiebe ich gerne ein bestimmtes Gesetz vor, um selbst nicht handeln zu müssen?
- Ich denke darüber nach, was ich aus ganzem Herzen, halbherzig oder gegen meine Überzeugung mache. Wie merken andere Leute meine Motivation?

1. Lesung: Dtn 4,1f.6–8 | **Antwortpsalm:** Ps 15,2–5
2. Lesung: Jak 1,17f.21b–22.27
Evangelium: Mk 7,1–8.14f.21–23



Sonntagsblatt

Zentrum ist das Herz



Wie lebe ich richtig vor Gott? Welche Gebote muss ich dafür erfüllen? In früheren Zeiten war das klarer. Es gab bestimmte Regeln und Leitlinien einzuhalten, die bereits in der Schule auswendig gelernt werden mussten. Das Gefühl der Enge und Angst, etwas vergessen zu haben und das Ziel dadurch zu verfehlen, war groß.

Angst und Enge sind keine Grundbefindlichkeiten, die Jesus in seiner Verkündigung den Menschen vermittelte: Er verkündete, wie bereits im Alten Testament grundgelegt, einen Gott der Befreiung, des Erbarmens und der Weite ...

Kommentar zum Evangelium

Ein sinnerfülltes, gutes Leben ist das Ziel des Menschen. Für glaubende Menschen weist Gottes Gesetz den Weg zum Leben. „Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide, die ich euch zu halten lehre! Hört, und ihr werdet leben...“ (Dtn 4,1) – so beginnt die 1. Lesung dieses Sonntags.

Judentum und Heidentum in christlichen Gemeinden

Auch für Jesus hat das jüdische Gesetz entscheidende Bedeutung – auf diesem Hintergrund lebte und lehrte er, allerdings aus einer inneren Haltung heraus, die er auch einforderte. Das heutige Evangelium ist ein Ausschnitt aus dem längsten Streitgespräch im Markusevangelium und befindet sich zwischen der Speisung der Fünftausend, nach der zwölf Körbe voll übrig bleiben (die Zahl 12 symbolisiert die zwölf Stämme Israels), und der Speisung der Viertausend mit sieben übrig gebliebenen Körben (die Zahl 7 ist im Heidentum ein Symbol der Fülle). Historisch spiegelt es die Auseinandersetzung zwischen den unterschiedlichen Gruppen der Markusgemeinde aus Judenchrist/innen und Heidenchrist/innen. Die Frage lautete: Halten die „jüdischen Christ/innen“ aus der Gemeinde des Markus an ihrer strengen Gesetzstradition fest oder distanzieren sie sich davon und ermöglichen so eine gemeinsame Glaubenstradition mit „christlichen Heid/innen“?

Was macht rein und unrein?

Dieser Konflikt entzündet sich vor allem am Beispiel der Reinheitsvorschriften. Reinheit ermöglichte nach dem Verständnis des Judentums Zugang zu Gott. Viele Einzelvorschriften regelten, was unrein machte und wie kultische Reinheit wieder erlangt werden konnte. Die Frage lautete also: Führt das Missachten dieser Vorschriften zur Unmöglichkeit, Gott zu begegnen?

Innere Werte gegen äußere Praktiken

Jesus spricht hier vom Herzen als dem Zentrum gelebten Glaubens. Nicht Lippenbekenntnisse und Äußeres sind entscheidend, sondern die eigentliche Mitte des Menschen. Nicht äußere Rituale machen uns fähig, mit Gott in Beziehung zu treten, sondern das eigene Herz. Nur das Innere des Menschen macht seinen Wert vor Gott aus. Die äußeren Praktiken müssen danach beurteilt werden, ob sie aus einer inneren Haltung kommen, also authentisch sind. Das Herz entscheidet über „Reinheit“ und richtiges Handeln, nicht die von außen auferlegten religiösen Handlungen.

In der Kritik der Korban-Praxis macht Jesus deutlich, wie religiöse Vorschriften zur Perversion der Gesetze Gottes werden können. Diese Praxis, eine Einrichtung zur Ehre Gottes, war sogar Eltern gegenüber erlaubt. Durch die Schwurformel „Weihegeschenk ist ...“ konnten Dinge für Gott beschlagnahmt und dem Zugriff der Menschen entzogen werden. So konnten sogar die eigenen Kindern den Eltern die Lebensgrundlage legal (unter religiösem Deckmantel) wegnehmen. Solches Handeln widerspricht klar dem Sinn der Weisung Gottes, weil es gegen das Leben ist.

Peter Bohynik

Aus dem Evangelium nach Markus:

- In jener Zeit ¹ versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus.
- ² Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen.
- ³ Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest.
- ⁴ Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.
- ⁵ Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?
- ⁶ Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.
- ⁷ Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.
- ⁸ Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.
- ¹⁴ Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage!
- ¹⁵ Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.
- ²¹ Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord,
- ²² Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.
- ²³ All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Zum Titelbild

„Man sieht nur mit dem Herzen gut – das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. So heißt es in Saint-Exupéry's Werk „Der kleine Prinz“. Herz könnte man in unserer Zeit auch übersetzen mit Authentizität. Stimmt es dort, wo das äußere Tun mit dem inneren Empfinden übereinstimmt – alles andere ist Schein und Blendung ...

Foto: Ingrid Penner

